



DER OBERBÜRGERMEISTER

11.12.2015

Vorbemerkungen zum Haushalt 2016

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

als wir vor zwei Jahren an gleicher Stelle versammelt waren, blickten wir sorgenvoll auf das Haushaltsjahr 2014. Ein deutlich negatives Jahresergebnis und eine erhebliche Neuverschuldung drohten. Trotz einvernehmlicher Vorberatungen stimmt eine große Fraktion gegen den Entwurf, weil ihr – wie allen anderen – das Ergebnis nicht gefiel. Bis zum Jahresende 2014 gelang es uns gemeinsam, den Haushalt erheblich zu verbessern und die Auflagen der Regierung zu erfüllen. Fast spektakulär endet das noch laufende Haushaltsjahr 2015, das schon stabiler gestartet war. Kürzlich verabschiedeten wir den zweiten Nachtrag und konnten **Gewerbesteuereinnahmen von 24,5 MioEUR** einplanen. Der mit Abstand **beste Wert in der Geschichte** der Stadt.

Der vorliegende Haushalt kann als **solide, aber noch nicht sorgenfrei** angesehen werden. Nachdenklich stimmt, dass die Abhängigkeit unserer Jahresplanung von einem hohen Gewerbesteueraufkommen geblieben ist. Denn keinesfalls wären wir in der Lage, einen größeren Ausfall durch gekappte Ausgaben zu kompensieren. Positiv stimmt dagegen das Wissen um einen konservativ angelegten Haushaltsplan. Heute erreichte uns die Höhe der **Schlüsselzuweisungen für 2016, sie fallen um 1,66 MioEUR höher aus als im Plan vorgesehen**. Traditionell sieht das Ergebnis am Jahresende deutlich rosiger aus als der Plan im Dezember es vorhersieht. Die Steuereinnahmen überraschten uns zuletzt immer positiv. Auch werden die investiven Budgets oft nicht voll benötigt, was den Liquiditätsbedarf senkt. Damit kann dem vorliegenden Entwurf des Hauptausschusses mit gutem Gewissen zugestimmt werden.

Einige kurze Anmerkungen von meiner Seite:

- Der Haushalt konsolidierte sich nicht von selbst durch eine gute Konjunkturlage. Die sprudelnden Gewerbesteuern sind mit Blick auf die millionenschweren Vorleistungen für den Gewerbepark-West auch **return on invest**. Die vergangenen Haushalte wie auch der Schuldenstand hatten an dem Projekt schwer zu tragen. Doch es hat sich schon heute gelohnt. Bereits bei Fertigstellung von Straßen und Infrastruktur im Gewerbegebiet hatten zwei große Firmen ihre neuen Betriebsstätten bezogen, die dritte folgt. **Mit mister*lady hat die Goldschlägerstadt ein neues und renommiertes Aushängeschild am Westeingang der Stadt platzieren können**. Der Kämmerer wird Ihnen eine Folie zeigen, die alle kreisfreien Städte mit ihren Gewerbesteuererinnahmen pro-Kopf vergleicht. Hier wird klar, warum sich manche Städte entschulden können, andere jedoch stetig am Kämpfen sind. Unsere Route stimmt, der Weg ist noch weit. Schon heute müssen die erforderlichen Gewerbeflächen für die kommenden Jahre und Jahrzehnte angegangen werden.
- Die Bezirksumlage wird sinken. Das ist ein guter Schritt. Der Bezirk nimmt sich einen kleineren Teil vom kommunalen Kuchen, was in diesem Jahr leicht war, weil der Kuchen deutlich gewachsen ist. Ich hoffe, dass die zuletzt sehr konstruktiven Gespräche

im OB-Kreis mit Bezirksvertretern sich ebenso positiv fortsetzen wie die nun gewachsene Gesprächskultur innerhalb der Bezirksgremien. Wenn es zukünftig weniger zu verteilen gibt, wird dieser erfreuliche Trend auf die Probe gestellt werden.

- Ein besonderer Blick gilt wie immer den **Personalkosten**, die den größten Ausgabeposten des städtischen Haushalts ausmachen. Wie schon im vergangenen Haushalt wurde auf eine Ausweitung des Personalkegels verzichtet, mit zwei Ausnahmen. Wie alle Kommunen in Bayern mussten auch wir unser Personal dort verstärken, wo die derzeitige **Asylproblematik** aufschlägt. Besonders der Jugend- und der Sozialbereich sind betroffen. Durch die Bildung eines Amtes für Senioren und Soziales mit Frau Steinhauser als zentrale Koordinatorin für Asyl und Integration an der Spitze hat die Stadt auch strukturell auf die Herausforderung reagiert. Mittlerweile arbeiten fast alle Bereiche der Stadtverwaltung an der Bewältigung der Situation mit. Die VHS organisiert Sprachkurse, die Schulverwaltung plant Übergangsklassen, das Gebäudemanagement betreut Unterkünfte und das Baureferat arbeitet Hand in Hand mit der Gewobau an Konzepten für neuen Wohnraum. Vielen Dank allen Beschäftigten und den vielen Ehrenamtlichen für diese Gemeinschaftsleistung. In Schwabach können wir stolz behaupten, dass wir die Lage gut im Griff haben und den Menschen gerecht werden.
- Der letzte Punkt war auch *ein* Argument für eine neue **Stelle im Stadtplanungsamt**. Derzeit wird günstiger Wohnraum nachgefragt, von unserer Schwabacher Bevölkerung und zukünftig immer mehr von bleibeberechtigten Flüchtlingen. Hier muss das Bauplanungsrecht den Weg für neue Bauprojekte ebnen, wie z.B. im Bereich der Penzendorfer Straße. Weit darüber hinaus geht aber die Aufgabenstellung für unsere Planungsabteilung. **Die Dynamik in unserer Stadt ist ausgeprägt, die Nachfrage hoch. Schwabach ist in jeder Hinsicht attraktiv.** Menschen möchten nach Schwabach ziehen, hier investieren oder ein Gewerbe gründen. Auch eigene Projekte wie das **Einkaufscenter am Prell-Areal, das nächstes Jahr in die konkrete Planungsphase gehen wird**, benötigen Baurecht. Das bedeutet jeweils, dass Flächennutzungs- und Bebauungspläne zu entwerfen oder zu ändern sind. Die Gunst der Stunde zu nutzen, dabei soll uns der neue Planer helfen.
- Die **Personalaufwandsquote**, also der Anteil der Personalausgaben an den Gesamtausgaben, war zuletzt stabil um die 33 Prozent. Der Personalaufwand ist mit dem Haushalt mitgewachsen. Mehr Investitionen, mehr Sozialausgaben oder mehr Flüchtlingsmanagement. Jedes "mehr" zieht zwingend Personalbedarf nach sich. Für 2016 **sinkt die Quote sogar deutlich (auf 30,7%)**, was auch an der Aufweitung des Haushalts durch die Weiterreichung von staatlichen Mitteln für die Flüchtlingsbetreuung bei sparsamen Personaleinsatz liegt. Das ganze Jahr über haben wir uns beim **Aufgabencheck** im Personal- und Organisationsausschuss Amt für Amt vorgeknöpft und dieses analysiert. Ein Schwerpunkt war dabei die Überprüfung der Personalausstattung. Manch liebgewordener Textbaustein aus Haushaltsreden ist nun endgültig widerlegt. Wie sich gezeigt hat, bearbeitet die Stadtverwaltung im Wesentlichen ihre Pflichtaufgaben und das fast durchgängig bei angespannter Personalsituation.
- Dem in den Haushaltsleitlinien ausgegebenen Ziel, das deutlich erhöhte **Investitionsniveau** wieder zurück zu fahren, wird dieser Haushalt nicht gerecht. Die Investitionen steigen sogar leicht auf 18,2 MioEUR, was grundsätzlich ja erfreulich ist. Zur Erinnerung: in der vergangenen Stadtratsperiode lagen die städtischen Investitionen bei 96,3 MioEUR und damit **um die Hälfte oder rund 30 MioEUR** über dem Niveau der Vorperiode. Wir haben Geld aus der Kasse in unser Infrastrukturvermögen überwiesen, wir haben investiert. Den unvermeidlichen Kampf gegen den Sanierungsstau in Gebäuden und auf Straßen haben wir mit geschrumpften Rücklagen und gestiegener Verschuldung bezahlt.

- Ich bin froh, dass der ganz große Brocken, das **Alte DG**, nun fest auf der Schiene sitzt und das Projekt in Kürze auch baulich startet. Manche halten dies schon für zu selbstverständlich. Ich war entsetzt wie leichtfertig einige Kollegen dem Wohnkonzept im östlichen Teil des Areals die Luft abdrehen wollten, indem sie leichter Hand und ohne groß zu fragen auf Parkplätze verzichteten. Neben viel Mitteleinsatz benötigt die Revitalisierung des Alten Deutschen Gymnasiums auch die volle politische Aufmerksamkeit und die Konzentration auf das Gelingen. **Raum für Planspielchen ist gerade hier nicht.** Die Komplettsanierung des Alten Deutschen Gymnasiums mit einem Volumen von 25-30 MioEUR könnte mit nur wenigen Millionen Eigenmitteln realisiert werden. Verspielen wir diese selbst erarbeitete Chance bitte nicht.
- Ein großer Schritt gelingt uns im kommenden Jahr bei der Versorgung des Stadtgebiets mit schnellem Internet. Bei einem veranschlagten Eigenanteil von unter 400 TEUR haben wir unterstützt durch das Förderprogramm des Freistaats millionenschwere Investitionen in die städtische **Breitbandinfrastruktur** ausgelöst. Spätestens im nächsten Jahr werden unsere Firmen und die Bürgerschaft mit mindestens 30 MB durch die Welt surfen können. Das ist nicht nur für unsere Gewerbetreibenden essentiell, es ist auch als Standortfaktor so wichtig wie unsere reiche Kultur- oder Schullandschaft. Dem Freistaat ist hier für die gute Förderkulisse Dank zu zollen, den ich gerne auf die in Deutschland keineswegs übliche staatliche Unterstützung bei der Flüchtlingsbetreuung ausweite.
- Unsere Beteiligungen entwickeln sich stabil. Das Geschäft im Stadtwerkekonzern und der Gewobau funktioniert weiter planmäßig und im Ergebnis haushaltsneutral bis leicht positiv. Für das Stadtkrankenhaus werden bessere Zahlen für 2016 prognostiziert, der strukturelle Durchbruch ist uns noch nicht gelungen. Aus eigener Kraft wird dies auch nicht geschehen können. Weil der Gesetzgeber gegen uns arbeitet, richtet sich der Blick weiter auf Kooperationen.
- Die Grundstruktur eines Haushalts ist als solide zu bezeichnen, wenn die Vermögensstruktur, insbesondere das Verhältnis von Eigen- zu Fremdkapital, gesund ist und die laufende Verwaltungstätigkeit einen ausreichenden Überschuss erzielt. Unsere finalen Bilanzdaten lassen noch auf sich warten, auf der Basis der Eröffnungsbilanz 2009 kann man jedoch von einer soliden Eigenkapitalquote ausgehen. Der **positive Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit** liegt nach dem Plan 2016 bei plus 2,77 Mio€. Damit decken wir in etwa unsere Darlehnstilgungen ab, erreichen aber **noch keine freie Finanzspanne für neue Investitionen (unter Einbeziehung der heutigen Schlüsselzahlen allerdings schon!)**. Die für dieses Jahr geplante **Neuverschuldung** wurde im Haushaltsvollzug nicht realisiert, tatsächlich konnten wir sogar Schulden abbauen (wiewohl die Kreditermächtigungen fortbestehen.) Ein moderater Anstieg der Verschuldung im allgemeinen Haushalt ist gerade bei der aktuellen Zinssituation kein Frevel, fast schon ein Gebot der Vernunft für eine preisgünstige Ausstattung mit langfristigem Fremdkapital. Bei einer Bilanzsumme von sicherlich weit über 250 MioEUR sind Verbindlichkeiten, die nicht gebührengetragen sind, von rund 30 MioEUR keinesfalls als erdrückend anzusehen.

Die meisten großen Themen der Haushaltsleitlinien sind abgearbeitet. Für die Verwaltung war es eine physische Anstrengung alles auszuarbeiten, abzustimmen und vorzubereiten. Für den Stadtrat in seiner Mehrheit war es ein **politischer Kraftakt**, mit den neuen Weichenstellungen auch manchen Besitzstand anzupacken. Mein Parkplatz, meine Buslinie ... es war nicht leicht und ich danke allen, die es sich nicht leicht gemacht haben. Ich bin überzeugt, dass gerade die Entscheidungen zu Parkraum und ÖPNV zwar anlässlich eines kritischen Haushalts gefasst, aber unabhängig davon richtig und notwendig waren. Ein vernünftiger Einsatz unserer Ressourcen wäre auch geboten, wenn wir in Schwabach Ölquellen und leicht verdienten Reichtum hätten. Herzlichen Dank an Sie alle!

Die Wahrheit liegt auch in der Kommunalpolitik „auf dem Platz“, also im Tagesgeschäft. Den Grundsatzsparbeschluss zu fassen, fiel noch nicht so schwer, die konkrete Entscheidung für eine erhöhte Grundsteuer oder für mehr Kindergartengebühren bereitete dann doch Kopfzerbrechen. Nicht jede Fraktion konnte jede Entscheidung mittragen, aber ein einheitliches Grundsterben im Gesamtgremium war viel wert. Besonders danke ich denjenigen Kolleginnen und Kollegen, die eine feste Basis für die schwierigen Beschlüsse des Rates gebildet haben.

Mein Dank gilt weiter allen, die das ganze Jahr über den mitunter kleinteiligen und oft anstrengenden Prozess der Haushaltskonsolidierung neben ihrem Tagesgeschäft in zahlreichen Projektgruppen und Arbeitskreisen mitgestalten. Herzlichen Dank allen Mitberaterinnen und Mitberatern, vor allem natürlich dem fleißigen Team der Kämmerei mit Sascha Spahic und Reinhard Strauß für die Vor- und Nacharbeiten sowie die stets kompetente Begleitung durch den Haushaltsordner 2016.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.

Matthias Thürauf
Oberbürgermeister